

Das Wunder der *Conzantian Bölla*

Der Lebensroman Rosellis von A. H. KOBER.

38. Fortsetzung (Nachdruck verboten)
Er hatte sich selbst davon überzeugt, daß wirklich Enrico Trappstride so angesehen waren, daß er beim ersten Blick bestimmt in die Tiefe gelangt wäre. Michailow raute. Eine solche Gemeinheit in seinem Jutius! Weshen Schuft hatte er da im Hause? Immer wieder beteuerte er den Raffellis, daß es etwas noch nie vorgekommen sei.

„Wir glauben es dir aufs Wort, Michailow“, beruhigte Umberto. „Wir kennen dich als alten anständigen Artisten.“ „Aber wir werden den verdammten Schurken finden!“ braulte Michailow wieder auf. „Nacht uns unterziehen. Wen hat dein Sohn in Verdacht? Ich rufe gleich das ganze Personal zusammen.“

Umberto legte ihm die Hand auf die Schulter: „Wir wollen gar nichts unterziehen oder unternehmen, Michailow. Enrico hat die ganze Nacht aufgeschrien und, wie ein Schlafwandler vor sich hinarrte, darüber geirrt, wer ihm diesen Streich gespielt haben könnte, wer an ihm zum Verräter werden wollte.“ „Näher!“ — dies fürchtbare Wort hat er immer wieder ausgesprochen. Schauderhaft war's für uns anzuhören! Wir fürchteten, er könnte den Verstand verloren haben. Heute morgen ist er nun wieder mehr bei sich, drängt: „Kuh fort, schnell fort! Das wollen wir auch. Deshalb gar nichts mehr von Unterziehung, Michailow.“

Umberto beschloß, sich mit seinen Leuten nach Spalato durchzusetzen und von dort einen Dampfer nach Brindisi zu nehmen. Das war eine lange, umständliche Wanderfahrt; denn sie mußten sich von Ort zu Ort durcharbeiten, weil eine direkte Fahrt viel zu teuer gewesen wäre. Michailow hätte ihm wohl das fehlende Reisegeld geborgt; aber ein Raffellis hatte noch nie gebettelt. Man hätte auch Enrico und Stella eine schnelle Postkarte kaufen können, während die alten Raffellis auf Italien wanderten. Aber Trennung gerade im Unglück — das gab es nicht!

Er war eine sehr stille Artistenfamilie, die in diesen Wochen über den Baltan pilgerte; ein Stütz zu Fuß, ein

Stütz mit der Bahn, dann mit einem Bauernwagen, dann wieder auf einem Boot, nordwestlich nach Riß, weiter nach Kragaswan, weiter nach Sarajewo, dann endlich hinunter zur Küste der Adria. Durch Kragaswan wanderten sie, durch belebte Gebiete, lebhaft Städte, verfallene Dörfer, und überall arbeiteten sie. Das Schicksal hatte diese vier Raffellis um Generationen zurückgeworfen. Wie Großvater und Urgroßvater Raffellis arbeiteten sie jetzt wieder als „Publizisten“, das heißt: unter freiem Himmel, auf dem Marktplatz zeigten sie ihre Künste und gingen nachher mit dem Teller abzuwählen.

„Wie freundlich die Menschen überall zu uns sind!“ sagte Enrico in dem letzten Zerkunft, den seine Stimme seit Beginn der Wanderfahrt hatte, als sie eines Abends nach dem Essen vor dem Dorfgelände um den Suppentopf saßen. „Überall freuen sie sich an unsern Künsten, machen Beifall, geben gern ein paar Fennig.“ „Wie schön ist das doch!“ — Er blinzelte verträumt um überbekehrten Sommer-nachtsimpelempor.

Die Eltern warfen sich ein paar verholene Blicke zu. „Na, und das große Europa?“ fragte Umberto dann laut.

Enrico wachte mit einer mühen Handbewegung ab: „Ach, Europa!“

In dieser Nacht hatte Vater Umberto mit seiner Frau noch ein langes, leises Gespräch. „Der Junge ist der Baltan-frantheit verfallen“, meinte er. „Dieser Vethargie, die einschläfert, keine kräftigen Impulse mehr aufkommen läßt und die Menschen aus diesem seltsamen Lande nicht mehr herausbringt.“ „Ich habe es schon immer mit Sorge beobachtet, seit Sofia, seit dem rätselhaften Morbanfall. Wenn wir den Jungen jetzt nicht wieder nachtrügen, ist er für Europa verloren, hat er keine große Zukunft mehr!“

Frau Santuzza bestätigte auf Grund ihrer eigenen Beobachtungen: „Der Sohn war in einer schweren Krise. Aber wie sie ihm wieder den entscheidenden Auftrieb geben könnten, das wußte auch sie nicht.“

Enrico protestierte nicht mehr; es schien, daß seine Konzulararbeit in der jetzigen Form ihm genüge. Sie war allerdings außergewöhnlich gut, stellte Umberto sachmännlich fest; die Fingerringe und Balancen mit großen Gemüddellen, bis zu Heben und Hölzlingen, überaus schwere Trübs, brachte dieser Einundzwanzigjährige so sicher

wie kein zweiter Jongleur. Aber was wollte das hier ort den Zuschauern auf den Dorfplätzen bedeuten! Diese guten Leute hatten doch kein Empfinden für die Eleganz einer solchen Nummer, und zwangsläufig änderte Enrico seinen Stil, verlor in seiner Arbeit immer mehr an Feinheit.

„Ich kann nicht mehr arbeiten, nur mit Mühe habe ich mich in den letzten Tagen überhaupt noch auf dem Drahtseil gehalten“, geklagt Stella eines Tages. „Sie waren in Vohlar, der Stadt der Maracette und der verfallenen Frauen — ihrer Schwiegermutter Santuzza.“

„Wie war zuerst entsetzt. Auch dies Unglück noch! Sie war aber die junge Frau die Symptome ihres Leidens beschrieb, kam in Santuzza dunkle Augen ein verständnisvolles Lächeln, und sie freilachte der verzweifeltsten Stella über die blonden Locken: „Deine Krankheit wird nach einigen Monaten vorbei sein, und dann wirst du mit Enrico die glücklichste Frau der Welt sein, denn ihr werdet ein Kind haben. Du trägst ein neues Leben in dir, das ist das ganze Geheimnis deiner Schmachte!“

Stella, außer sich vor Freude, wollte gleich zu ihrem Mann eilen. Aber Santuzza hielt sie zurück. Hier, so hoch es ihr durch den Kopf, war die große Gelegenheit, Enrico aus seiner Vethargie aufzuwecken, und sie mußte klug genutzt werden!

Als sie um den Mittagstisch saßen, machte Vater Umberto verabschiedungsgemäß den entscheidenden Vorschlag: „Du mußt wieder probieren, Enrico! Du kommst nicht weiter!“ Enrico, dem das ganz überausdankbar kam, ließ den Büssel in der Suppe stehen und sah den Vater erkaunt an.

„Weshalb soll ich weiterkommen?“ meinte er schließend halb laut.

Santuzza gab Stella unter dem Tisch einen Stoß und Stella drachte laut und klar heraus: „Weil wir nächsten ein Kind haben werden und du dann für dein Leben müßt!“

Einen Augenblick starrte Enrico sie an, dann strömte er auf, packte seine Frau bei den Händen, schüttelte sie, fragte, rief immer wieder: „Ist das wahr? Ist das wirklich wahr?“ lachte, glühte.

„Wie durch einen Zauberstab war der ganze Mensch verändert, wieder frisch, elastisch, lebhaft, temperamentvoll in Bewegung und Sprache, jugendfrisch...“

(Fortsetzung folgt.)

Städtische Handelslehranstalten

Im Mai d. J. beginnen neue wahlfreie Tages- und Abend-Lehrgänge für Erwachsene:

1. Deutsche Kursive I. Anfänger u. Fortgeschrittene,
2. Fremdsprachliche Kursive I.
3. Maschinenschreiben,
4. Buchhaltung und Einführung in den neuzeitlichen Bürobetrieb,
5. Rechnen mit Rechenvorteilen, Überschlägen und Rechenproben,
6. Plakatschrift,
7. Fremdsprachen für Anfänger und Fortgeschrittene unter besonderer Berücksichtigung des Handelsbriefwechsels,
8. Sonstige wirtschaftliche Fächer nach Wunsch bei genügender Teilnehmerzahl.

Auskunft und Anmeldungen durch das Geschäftszimmer, Schule a. d. Blumenthalstraße, Fernspr. 59561, Nebenst. 432, Wiesbaden, den 2. Mai 1941.

Der Oberbürgermeister.

Nach langem mit Geduld ertragenem Leiden verschied am 5. Mai meine innigstgeliebte Tochter

Fräulein Helene Kaselowski

im Alter von 49 Jahren.

In tiefer Trauer:
Franz Kaselowski
Fuß-Gend.-Wachm. a. D.
als Vater

Wiesbaden, Herderstraße 6.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 8. Mai 1941, vormittags 10.15 auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige

Heute entschlief sanft und still mein guter, treubesorgter Vater, mein lieber Schwiegervater, mein geliebter Großvater

Rechnungsman

Wilhelm Schaefer

Justizoberinspektor i. R.

im 88. Lebensjahr.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Dr. Hermann Schaefer, Oberstaatsanwalt,
Eise Schaefer, geb. Baumann
Wolfgang Schaefer

Dresden, z. Z. Wiesbaden (Emser Str. 45), den 4. Mai 1941.
Die Beerdigung findet Freitag, 9. Mai, vorm. 10 Uhr, von der Halle des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof statt. Wir bitten von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Familie Johann Burkhardt.

Wiesbaden, den 7. Mai 1941.

Ämterliche Bekanntmachungen

Polizeiliche Meldepflicht

Nach der Reichsmeldeordnung ist jeder, der sich im Reichsgebiet aufhält, meldepflichtig. Wer seine Wohnung an seinen bisherigen Wohnort verleiht, an einem anderen Ort eine zweite Wohnung nimmt, sei es für dauernd oder nur vorübergehend, braucht sich nicht abzumelden. Er ist nur verpflichtet, sich an seinem neuen Aufenthaltsort anzumelden unter der Angabe des Zweckes und der voraussichtlichen Dauer des Aufenthaltes sowie der behaltenden Wohnung. Die zur Ableitung der amtlichen Arbeitsdienste und Wehrpflicht einzuweisenden Dienstpflichtigen sind abmeldepflichtig, während die übrigen zur Wehrmacht Einberufenen gegebenenfalls durch Angehörige oder sonstige nahelebende Personen hiervon bei vollständiger Meldebescheinigung und der Lebensmittelfarntausgabekarte mündlich oder schriftlich Kenntnis zu geben haben. Beim Auszug von Mietern bzw. Untermietern haben der Hausverwalter bzw. Wohnungsgesgeber die Meldebescheinigung hieran in Kenntnis zu setzen.
Wiesbaden, den 3. Mai 1941.
Der Polizeipräsident.

Beschlagnahme von Wohnungen

Sämtliche leerstehende und leerwerdende Wohnungen im Stadtgebiet Wiesbaden werden zur Unterbringung von Familien auf Grund des § 5 des Reichswohnungsgesetzes vom 1. September 1930 beschlagnahmt. Die Wohnung hat sofort durch die Hausverwalter oder deren Vertreter bei dem Städtischen Hauptamt-Wohnungsbüro, Rathaus, Zimmer 70, zu erfolgen.
Wiesbaden, den 6. Mai 1941.
Der Oberbürgermeister.

Zahlungen an städt. Kassen

Zahlungen an städtische Kassen dürfen, falls sie nicht durch Bank- oder Postauftrag erledigt werden können, nur in dem zulässigen Rahmen und dort nur an den Kassierer geleistet werden. Dem übrigen Kassierpersonal wie auch allen Beamten und Angestellten der städtischen Bemaalungen ist die Annahme von Geldströgen zur Einzahlung bei städtischen Kassen streng untersagt. Zahlungspflichtige, die Zahlungen trotzdem an niemand nicht zum Empfang Berechtigte leisten, laufen Gefahr, daß sie die Forderung der Stadt noch einmal erfüllen müssen.
Wiesbaden, den 7. Mai 1941.
Der Oberbürgermeister.

Zahlung von Steuern und Abgaben

Termin im Mai 1941

Am 10. Mai 1941: Grundsteuer für April 1941, Vermögenssteuer-Einkommensteuer für Mai 1941, Bürgersteuer 2. Rate (April/Juni 1941), Schulgeld für die öffentlichen Schulen für Mai 1941, soweit den Zahlungspflichtigen ein Schulgelddarlehenszettel zugegangen ist.

Am 15. Mai 1941: Haussteuer für Mai 1941 oder bei Kleinbeträgen an Grundsteuer die am 15. 5. 1941 fälligen Raten, Gemeindesteuern und Personalschulden-Nachzahlungen 1. Rate 15. (April/Juni 1941) oder bei den Kleinbeträgen an Gemeindesteuern die am 15. Mai 1941 fälligen Raten. Bürgersteuer der Arbeitnehmer, die von den Arbeitgebern für April 1941 einzubehalten waren.
Die Abführung der Bürgersteuer der Arbeitnehmer kann zurückgestellt werden, bis der bei der Stadt insgesamt zustehende Betrag 30 RM erreicht hat, längstens jedoch bis zum 15. Juli 1941.
Wiesbaden, den 7. Mai 1941.
Der Oberbürgermeister — Steuerstelle.

Für die aufrichtige Teilnahme sowie die reichen Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgang meines lieben Bruders, unseres lieben Onkels

Heinz Letzerich

sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Frau Katharine Heß Wwe.
geb. Letzerich

Wiesbaden, den 7. Mai 1941.
Mittelheimer Str. 12

Untericht

Suche für meine 19jähr. Tochter, welche sich weiterarbeiten möchte, eine Stelle zur Erlernung des Kochens in gut. Hse. wo Kaminofen vorhanden. Ang. u. M 559 T. 21.

Verleihen - Verleihen
Berl. H. Fremdenverkehrsamt b. Diktator Str. 6a, gute Bel. abzugeben
Thomaestraße 21
Ruf 21424.

Wohlfühl - Wohlfühl
entf. Ges. Bel. abzug. Dr. med. Dr. 58. Rath. 1.

Wohnung - Wohnung
Nähm. Personal
Th. Brüd.
Geichstraße 18
Tel. 21111

Wohnung - Wohnung
Kommen in gute Räume in gute Häuser ändern.
Ang. W 569 T. 21.

In 6 Tagen entfernen
SAHUKO-Gähneraugen-
Tropfen schmerzlos Hühneraugen, Wollen und Horn mit Stumpf und Stiel.
Packung 6 Pf. Zu haben bei:
Drogerie Mehl
Emier Straße, Ecke Dürerplatz
Drogerie Albert Mühlkamp
Doppelmer Straße 61
gegenüber Klarenhaleer Str.
Dra. len-Drog., Robert Sauter
Oranienstraße 50
Conr. Schirme., Rheingau-Drog.
Rheingauer Straße 10

Adler - Drogerie: H. Schmuck
W.-G. Markt, Mittelstraße 6
Victoria-Drogerie, Rich. Soyb
Rheinstraße 101

Sch. ob-Drogerie Siebert
Marktstraße 9
Merkur-Drogerie, Apoth. H. Sturz
Friedrichstraße 9

Drogerie Rudolf Traudt
Blücherstraße 42
Eug. Wissen, Luxemburg-Drog.
Kaiser-Friedrich-Ring 52

Droge je Will Traudt
Schmalbacher Straße 99

Druckmarkenhaus
Dr. W. Becker
Langgasse 56
Ruf 266-83
Ankau - Verkauf

Alte Geschäftsbücher und Akten

unter Garantie der Vernichtung kauft ständig als Rohstoffe f. d. Papier-Industrie
Heinrich Gauer
Werderstraße, Ruf 24588.

Unser Heinz hat ein Schwestchen bekommen!
In dankbarer Freude:
H. Schön und Frau
Ruth, geb. Gutsche
Wiesbaden, den 6. Mai 1941
Moritzstr. 43, z. Z. Kinderheim, Schliersteiner Str. 48

Kosmetik I
jung und schön sein, will jede Frau. Richtig pflegen und erprobte Kosmetiker verhalten das. Wir prüfen Ihren Teint und sorgen Ihnen wirklich gut für Ihre Haut ist. Das gibt Gewähr für den Erfolg! HAARKUNST
Freiz Wenzler
Wiesbaden
Ruf 26101
NEBEN DER HALTPOST.

Bonner Krankenkasse
gegr. 1908
Aufnahme ohne Untersuchung für alle nicht Versicherungs-pflichtige. Zahlungen ungenüht. Rechnungen auf Wunsch dir. an den Arzt bzw. Hauspraktiker. Bei Krankenkassen-aulenhaltlich Vergleichungsschein zu Lasten der Kasse. Krankengeld eingeschlossen.
Hohe Leistungen Privatpatient!
Prospekte durch die
Bezirksdir. Wiesbaden
Micheisberg, Ecke Langgasse, Ruf 2.751
Geschäftszeit tag ich von 9 - 1 Uhr

Offerieren Sie
ÖLGEMALDE
alte und neue Meister, Qualität, vertrauensvoll an priv. Sammler u. A 756 an den Tagbl.-Verlag.

Büromöbel
gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Angeb. u. E 555 Tagbl.-V.

Weinflaschen
Sekt-, Weinbrand-, u. Rotweinflaschen kauft und holt ab
E. Klein, Westendstr. 15. Tel. 25173

Bühnenengagement
Herr Karl Bürger, ein Schüler des hiesigen Gesangmeister Josef Dröscher, wurde an das Stadttheater nach Gießen verpflichtet.

Das Glück unserer Jugend ist das Glück unseres Volkes! Kämpft mit für die Zukunft! Werdet Mitglied der NSV. I

Der Abendstar

Druck und Verlag:
K. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Druck"
Friedrichs-Str. 20/21, Dresden-Altstadt, Tagblatt-Druckerei,
Vollständiges Druckwerk a. B. Nr. 103.

Wöchentlich 6 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage

Gründungszeit:
Wöchentlich nachmittags,
Sonderausgaben: 8 Uhr morgens bis 1 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen
Berliner Büro Berlin-Dahlembaum

Bezugspreis: Für 4 Wochen 14 Mark, für einen Monat 48 Mark, einschließlich Transport.
Zurück bei Postbestellung 25 Mark, wöchentlich 6 Mark, einschließlich Transport.
Der Abonnent trägt die Verantwortung für seinen Anbruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Wagnispreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Angelegten Grundpreis 7 Mark, der 85 Millimeter breiten Spalte im Letzten 60 Mark, sonst laut Preisliste Nr. 2.
Kadastre nach Preisliste Nr. 2. Gehalt der Anzeigen-Nachnahme 1/4 Mark vorwärts.

Nr. 106

Donnerstag, 8. Mai 1941

89. Jahrgang

Der todbringende Würgegriff

Die entscheidende Bedeutung der Atlantik- und Luftschlacht für England

Alle Sorgen im Vordergrund

Ka. In England betrachtet man die Schlacht im Atlantik als entscheidend für den Ausgang des Krieges. Die gleiche Bedeutung misst man der Erhaltung der industriellen Produktionskapazität auf der Insel selbst zu. Der frühere britische Korrespondent des "Manchester Guardian" vertritt in einem Artikel, den er am 11. April in der amerikanischen Zeitschrift "The New Republic" veröffentlichte, die Meinung, dass die Vereinigten Staaten, die die Engländer bei beiden Gebieten unterstützen, sich eine Entlastung auf beiden Gebieten vorstellen. Abgesehen davon, dass er ganz offen sagt, dass England den Balkan-Feldzug als dem Führer aufzusagen würde, was mit der Besetzung von dem Überfall einhergeht, überlegt, welche Chancen nach seiner Darstellung mit einer Zerspaltung der deutschen Luftstreitkräfte. "So wird der britischen Luftwaffe in Westeuropa" sagt er, "wird, eine weit bessere Chance gegen die deutschen Akteure gegeben, als sie sie zur Zeit besitzt." Diese Spekulation erweckt sich in doppelter Hinsicht als falsch. Einmal seitens der schweren Angriffe auf englische Häfen- und Industrieregionen während des Balkan-Feldzuges, das die deutsche Luftwaffe allen Anordnungen zu gleicher Zeit zugeteilt zu werden vermag. Darüber hinaus erwies sich das Unternehmen im Südosten, das auf Romasie hatte die Straße binden sollte, als zu kurzfristig, das es als Entlastungsmaßnahme nicht ins Gewicht fiel. Eine Episode, die mit einer neuen britischen Niederlage und einem schweren Verluste-Verlust, der sich heute bereits in dem Erlöschen der arabischen Invasion auswirkt, abschließt, ohne dass England diesen erheblichen Verlustsposten gegenüber auch nur den geringsten Vorteil verbuchen konnte. Die allen Sorgen treten wieder in den Vordergrund. Die Schlacht im Atlantik und die Produktionskapazität der britischen Rüstungsindustrie bilden die Betrachtungen der Engländer, aber auch der amerikanischen Blätter. Gerade in New York und Washington legt man sich immer wieder die Frage vor, ob es überhaupt Sinn hat, die ganze amerikanische Industrie auf Rüstungsproduktion umzustellen, wenn nur ein geringer Teil des Materials die englische Insel erreicht. Roosevelt hat frampohbi nach einem Ausweg, um den britischen Schiffen einen möglichen weitestgehenden Schutz zu verschaffen. Er prägte den Begriff der "Neutrality Espionage" und denkt dabei an amerikanische Rüstungsgegenstände, die in einer Zwischen-Station von Amerika aus nicht in den Kampf gegen deutsche Kriegsschiffe eingreifen, aber die britische Admiralität über die Bewegungen deutscher Seestreitkräfte unterrichten und dadurch zur Sicherung der britischen Beiträge helfen. Was diese bisher nur geplante Maßnahme mit Neutralität zu tun hat, ist dem britischen Reichsminister unangenehm. In Verleumdungen, der nur zu deutlich ist, wie schwer bereits die deutsche Gegenblende auf England lastet.

In London gibt man sich Mühe den Amerikanern weitere Unterhaltungsmaßnahmen zu veranlassen. So wies Duell Cooper in einer Rede darauf hin, dass die Neutralität Irlands, die England bisher nicht angetastet habe, in London tief und lächerlich empfunden werde. Durch den Besitz der südrussischen Häfen könne der U-Bootfahrtschiffen geboten werden, England jedoch nur dem Bruch der britischen Neutralität aber immer noch zurück, weil es nachteilige Auswirkungen auf die Haltung der Dominions beinhalte. Es habe aber gern, das sich Amerika Stellungpunkte in Irland zur Verfügung stellen ließe, die Roosevelt dann den Engländern zugänglich machen könne. Während sich Miller Cooper auf eine verfeinerte Anspielung bezieht, sprach der Unterhaushaltskomitee Smith den britischen Wunsch offen aus, die Tatsache, so laute er, dass England die südrussischen Häfen nicht benutzen könne, sei ein Hindernis für die England-Ölle der USA, die er deshalb hat, ihren Einfluss in Irland geltend zu machen.

In amerikanischen Schiffsfahrten gibt man offen zu, dass England und Amerika unmaßlich die die vernichtete Tonnage durch Neubauten zu ersetzen. Die amerikanischen Werften legen heute schon mit der Reparatur britischer Schiffe überlastet. Bei optimistischer Beurteilung dürfte man höchstens damit rechnen, das im Jahr 42 Millionen BRT gebaut werden könnten. Durch die Angriffe

der deutschen Luftwaffe sei es zweifelhaft, ob das englische Hinterland selbst eine Million BRT fertigstellen vermöge. Die Produktion der Dominions falle nicht ins Gewicht, da die dortigen Werften unzureichend seien. Aus dieser Darstellung heraus verleiht man die verzweifelte Verlage, wie die vorerwähnten, geplanten Neutralitätsverträgen und der in Erwägung gesessenen Vorschlag auf die Neutralität Irlands. Es verleiht man die, falls sie vermittelnd wirken sollten, das im Atlantik und um die Küsten Englands grassierende Schiffsterben auch nicht aufhalten vermögen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Tagesangriffe auf Plymouth und Newcaitle

Hervorragende Wirkung bei guter Gedächtnis

Berlin, 7. Mai. Nach den bereits gemeldeten Unternehmungen gegen englische Flugplätze am Dienstag, 8. Mai, griffen deutsche Luftstreitkräfte bei hellem Tageslicht den englischen Kriegshafen Plymouth und Großenham Newcaitle an der schottischen Ostküste an. Nach dem Durchbruch durch das deutsche Geschwader der englischen Flak schickten alle Flugzeuge bei guter Gedächtnis zum Bombenabwurf auf die beidseitigen Ziele.

Die Wirkung dieser Tagesangriffe war sehr erregend. Eine Anzahl schwerer Bomben lagen auf Newcaitle mitten in den Anlagen der Seemannsstadt von Plymouth und richteten umfangreiche Zerstörungen an. Im Hafenbereich von Newcaitle entzündeten in Docks und Speicherstätten Harze und anhaltende Brände.

In der Nacht zum Donnerstag

Amsterdam, 8. Mai. (Funkmeldungen.) Starke deutsche Luftstreitkräfte hätten, so gibt der Londoner Nachrichtenbericht, in der Nacht zum Donnerstag heftige Angriffe auf das Gebiet an den Mägen des Merkes-Stromes, den Humber-Distrikt, das Gebiet am Kanal von Bristol und auf einige Städte in Nordost- und Nordwest-England durchgeführt. Schwere Schäden seien hierdurch verursacht worden. Es werde befürchtet, dass auch die Zahl der Dörfer sehr groß sei. Bomben seien auch in Ostengland, Südwestengland und in anderen Gebieten gefallen.

Die Geschichte des Iraq

Von Wilhelm Adermann

Das knapp zwei Jahrzehnte alte Staatsgebilde des Iraq, im Gebiet des alten Mesopotamien, des Stromlandes von Euphrat und Tigris, ist durch seinen Konflikt mit seiner englischen Souveränität ständig in den Mittelpunkt des Weltinteresses gerückt. Das Land mit seinen 371.000 Quadratkilometern und rund drei Millionen Einwohnern veranlaßt seine Staatsverträge ausschließlich dem englischen Interesse an seinen Erdölvorkommen in der Mesopotamien. Schon vor dem Weltkrieg war die Wichtigkeit dieses Gebietes bekannt und Besetzung von Konzessionsberechnungen verschiedener Kapitalgruppen bei der damaligen Dohm. Im Weltkrieg selbst wurden die ersten Bodenschätze, die deutsche Bergingenieur - das Brennstoffkommando "Arabien" - vornahmen. Die eigentliche Ausbeutung aber begann erst, nachdem England sich aus dem türkischen Zusammenbruch des Gebietes des heutigen Iraq als Völkerbundsmandat gebildet hatte. Unter Beteiligung englischer, französischer und amerikanischer Kapitalien sind die Ölvorkommen bei Mosul und Kirkuk bis auf eine Produktion von 100.000 Tonnen im Jahr 1936 bis auf eine Produktion von 1.000.000 Tonnen im Jahr 1936 gesteigert worden. Die Jahreserzeugung der Solemation etwa 20, die bei Iraq und 11, die Rumänien 6,3 Millionen Tonnen betrug, während Venezuela 23 und Mexiko 61 Millionen Tonnen produzierte. Bei der Abgrenzung der Irak-Interessen in Mesopotamien, Orient durch das Sales-Petro-Konvention vom Jahre 1916 hatte sich Frankreich seinen Anteil am Irak bereits gesichert. Darum wurde die Ölleitung vom Mesopotamien nach der Mittelmeerküste - zu der übrigens Deutschland auf Reparationskonto die Ägypten und Rumänien liefern durfte - unterwegs angelegt und nun mit dem englischen Strang nach Datta in Galatina, mit dem französischen nach Tripoli in Syrien. Nach dem französischen Niederbruch im Juni vergangenen Jahres wurde diese letzte Leitung prompt von den Engländern abgelehnt. Das Iraköl spielt zwar für die Versorgung des englischen Mutterlandes, die übernehmend auf der venezolanischen und mexikanischen Produktion beruht, kaum eine Rolle; um so wichtiger ist es für die Brennstoffversorgung der britischen Mittelmeerflotte, die sich durch Tanker vom persischen Golf über den Indus zum Mittelmeer verlagert. Die Irakölproduktion ist seit dem Beginn des Krieges aber die Verletzung bereits drohende Gefahr geworden. Die Geschichte des Iraq ist ein Teil des englischen Weltkrieges und des Kampfes, die von dem lanam-woobenen Obersten Lawrence mit dem Verprechen ihrer späteren

Londoner Parlamentstheater

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

as. Berlin, 8. Mai. Das englische Unterhaus hat, nachdem sich Churchill noch in die Debatte eingegriffen hatte, seine Aussprache über die britische Luftschlacht, wie gar nicht anders zu erwarten war, mit der Annahme des sogenannten Vertrauensvotums abgeschlossen. Mit 447 gegen 31 Stimmen wurde die von der Regierung eingebrachte Entschließung angenommen, die die Dilettanten an Griechenland billigt und in der es weiter heißt, das Haus habe das Vertrauen, das die Regierung die Operationen im mittleren Osten und auf allen anderen Kriegsschauplätzen mit Rücksicht auf die weiteren Entwicklungen wird. Es hat dabei auch in der weiteren Debatte nicht an Angriffen auf die Regierung gefehlt. So kritisierte J. S. der alte Lord George den Ministerpräsidenten Churchill scharf. Es hat auch weiterhin eine unangenehme Enttarnung gegeben, so die Dore Bellibas, ob die Vorgehensweise des Arbeitsministers Bedin vom November vorigen Jahres, daß innerhalb eines halben Jahres die deutsche Produktion überholt sein werde, in Erfüllung gegangen sei. Churchill hat sich auch dem Unbehagen, als ob solche und ähnliche Ausführungen ihn hart beeindruckten. Die ganze Zeit über lautete Churchill intensiv und hat bisweilen überlaut, als bisweilen beunruhigt, besonders wenn die Ange-

schicklichkeit des britischen Geheimdienstes oder der Diplomatie berührt wurde", so berichtet ein scheidender Korrespondent. Das alles ändert nichts an der Tatsache, daß nur die Debatte selbst wurde. Churchill hatte den Abgeordneten an seinen Zweifel daran gefaßt, daß aus politischen Gründen das britische Vertrauen in die Regierung mit harter Wehrbeit angenommen werden müßte, da England sich eine Krise und einen Reaktionswechsel nicht leisten könne.

In vielen Reden dieser Debatte wurde wieder um die amerikanische Unterstützung gebittet, die übernehmend aus der australische Ministerpräsident Menzies, der auf der Rückreise von London jetzt mit dem Flugzeug in New York eintraf, erneut an die Amerikaner. Das große Vertrauensvermögen des nordamerikanischen Volkes wird ausgenutzt, so erklärte er u. a., um England zu helfen, die Schlacht im Atlantik zu gewinnen. Die größten Kriegserbeher in der USA, beherrschten einer solchen Ermahnung eigentlich nicht. Der 73 Jahre alte Kriegsmilitär Stimson, der an der Spitze der Kriegstreiber steht, hat ja schon, wie wir gestern berichteten, in einer wilden Rede die amerikanische Öffentlichkeit über die Vereinigten Staaten für die Kriegsschlacht die Lieferungen nach England liefern sollte. Die amerikanischen Blätter bringen diese Rede, die in der amerikanischen Öffentlichkeit hartes Aufsehen erregt und als weitgehend eine Rede im Sinne von Churchill, die bisher von einer amerikanischen Öffentlichkeit gebilligt wurde, unter Überschriften wie "Stimson will die Flotte verwerfen, um England Hilfe zu bringen und insulieren zu helfen". Es fehlt auch sonst nicht in der amerikanischen Presse an Verleumdungen des US-Wehrkraft in den für England schon verlorenen Krieg. Amerikanische Lord Halifax, der britische Vorkriegsminister, betrieft sich eifrig an diesen Bemerkungen. Er führt einen Niederbezug im mittleren Westen durch, so die Kriegserbeher aber am wenigsten Aus zu helfen vermögen.

Es geht gar nicht diesen Kriegserbeher in den Kram, das amerikanische Wirtschaftswirtschaftsministerium immer wieder von einer Überlastung der amerikanischen Wirtschaft zu sprechen. Die amerikanischen Wirtschaftswirtschaften waren immer wieder erklären die Schwierigkeiten, das man Zeit zur Umstellung der Industrie brauche. Das wird durch eine Mitteilung des britischen Lord Halifax bestätigt. Danach sind nämlich die amerikanischen Produktionsmöglichkeiten, die man in England in England abholt, gar nicht vor 1943 lieferbar. Nimmt man die jetzt erfolgte Überlegung des englischen Verteidigungsministers Duncan hinzu, daß er gar nicht mit dem Tempo arbeiten will, in dem in England die neuen Produktionsmöglichkeiten produziert werden, so hat man eine solche Illustration zu den englischen Produktionsmöglichkeiten über das rasche Ansteigen der amerikanischen Rüstungsproduktion.

Änderung der griechischen Staatsform

Das Königreich in eine Republik umwandeln

Athen, 7. Mai. An Stelle des königlichen Griechenland ist der griechische Senat getreten. Aus dem Parlament heraus ist die definitive Volksliste gemeldet. Dies ist die von der griechischen Regierung gemeldete neue Besetzung Griechenlands.

Ballium ist das griechische Wort für Königreich. Der Ballium der König ist eine späte griechische Erfindung. In den Verfassungen trat er zum erstenmal in der griechischen Verfassung der griechischen Kaiser, wobei die Bestimmung von König zugleich eine republikanische war. Es war ein irdischer Gottkönig. Die totale Staatsform der Nationen beherrschten die Zeit vor der Volks - die Stadtstaaten. Die griechischen Verfassungen, die die griechischen Verfassungen der griechischen Verfassungen betonen die abige Besetzung Griechenlands als heilige politische.

Beginn der Gefangenen-Entlassung

Berlin, 7. Mai. In seiner Rede vor dem Deutschen Reichstag am 4. Mai gab der Führer bekannt, daß in An-

erkennung der Tapferkeit, mit der das griechische Heer den Kampf geführt hatte, die griechischen Gefangenen in ihre Heimat zu entlassen seien.

Die Entlassung der griechischen Gefangenen verläuft planmäßig. Die Gefangenen werden unter eigenen Offizieren in ihre Heimat übergeführt.

Die Verluste der griechischen Flotte

Athen, 7. Mai. Die flüchtige, auf Kreta befindliche ehemalige griechische Regierung hat, wie Agencia Estima aus Athen berichtet, die Verluste der griechischen Flotte veröffentlicht. Es seien 30 Hilfskräfte (Minenleger, Bewehrungs- und Torpedoschiffe) von deutschen See- und Luftstreitkräften verlor worden. Die Besatzungen seien unbeschadet geblieben. Es seien weiter, wie die amerikanische Presse über die Befreiung der griechischen Flotte berichtet, drei der zehn griechischen Torpedoschiffe vernichtet. Von den 13 Torpedoschiffen der griechischen Flotte seien nur zwei in Alexandria eingelaufen. Über den Verbleib der restlichen elf verlautet nichts.



Links: In einem deutschen Fliegerlager in Griechenland. Mitte: Auf der Strandpromenade von Saloniki. (Vgl. Adler-Beitbild, R.) Rechts: Marktentwerf in der Wüste. (Vgl. Reichmüller-Beitbild, R.)

Seine Schwierigkeiten entstanden, auf den Märkten sind die Zulieferer normal, und die Bevölkerung kann ihren Bedarf genau so bedecken wie früher. Ein Besuch des Marktes in Saloniki zum Beispiel mit seinem ganz orientalischem anmutenden Treiben ist ein Erlebnis, das eine Fülle von Landprodukten vorbanden ist, und das das Gedächtnis und Marktlieben ungefüllt weiterleitet.

Die Arbeitslosigkeit vermindert

Durch die Kriegsergebnisse ist zunächst eine harte Arbeitslosigkeit einsetzend, da einerseits der Stoffbedarf und die Industrie stillgelegt wurden und andererseits viele Industriebetriebe, deren Besitzer und Direktoren in diesen Jahren (Jahren) geflüchtet sind, ihre Arbeit einstellen mußten. So gibt es zum Beispiel in Saloniki eine umfangreiche Tabakindustrie, eine große Spinnerserie und Webereien, deren Arbeiter von den geflüchteten Besitzern einfach ihrem Schicksal überlassen wurden. Jetzt treffen die deutschen Militärbehörden Maßnahmen, um die Betriebe wieder in Gang zu bringen und dadurch den Arbeitern wieder zu ihrem Verdienste zu verhelfen. Ein ehemaliger griechischer General wurde zum kommissarischen Bürgermeister der Stadt bestimmt, der ebenfalls um die Wiederherstellung des normalen Wirtschaftslebens bemüht ist. Der General hat die deutschen Behörden in der Umkreis von etwa 30 Kilometer wieder aufgenommen worden, so daß die Zulieferer regelmäßig erhalten können. Fleisch, Gemüse, Obst usw. kommen in reichlichen Mengen in die Stadt und werden hier zu billigen Preisen verkauft. Auch hier erkennt die Bevölkerung, daß die deutschen Soldaten nicht als Feinde, sondern als Freunde der Griechen ins Land gekommen sind, und daß sie helfen, wo nur möglich werden kann.

Durch die Vertreibung der Engländer aus der Ägäis und von den südlichen Inseln ist auch bereits die Wiederherstellung der griechischen Wirtschaft in der Ägäis in vollem Gange. Die griechische Bevölkerung ist in der Ägäis in vollem Gange. Die griechische Bevölkerung ist in der Ägäis in vollem Gange. Die griechische Bevölkerung ist in der Ägäis in vollem Gange.

Die Freilassung der Gefangenen

Als eine merkwürdige Erscheinung bei der Aufrechtserhaltung des Wirtschaftslebens hat sich die Freilassung aller gefangenen Griechen erwiesen, die am Freitag durch den griechischen Rundfunk bekannt gemacht ist und überall im griechischen Volk die größte Genugtuung hervorgerufen hat. Diese Freilassung wird von jedem Griechen als ein Beweis der großen Sympathie und Achtung betrachtet, die die Wehrmacht für den griechischen Volk hat, und so hat die griechische Bevölkerung diese Freilassung als einen Beweis der großen Sympathie und Achtung betrachtet, die die Wehrmacht für den griechischen Volk hat, und so hat die griechische Bevölkerung diese Freilassung als einen Beweis der großen Sympathie und Achtung betrachtet.

Sie wollen in Deutschland arbeiten

Noch eine bemerkenswerte Erscheinung verdient erwähnt zu werden: Bei den deutschen Militärstellen erscheinen immer mehr Griechen und fragen dort an, ob es nicht möglich wäre, daß sie als Arbeiter nach dem Deutschen Reich kommen könnten.

Korfu

In München konnte ich einen jungen Kandidaten, der nachfolgende Biographie liest. Er war ein armer Teufel und mußte sich sehr einrichten. Er hatte nur eine große Leidenschaft, nämlich das Meer. Seine Reisen über allerdings jeilum war er schon seitlich auf dem See. Er hat eine große Leidenschaft, nämlich das Meer. Seine Reisen über allerdings jeilum war er schon seitlich auf dem See. Er hat eine große Leidenschaft, nämlich das Meer. Seine Reisen über allerdings jeilum war er schon seitlich auf dem See.

Seine große Liebe aber galt Griechenland. Als ich ihn das letzte Mal sah, war er fast betäubt. Er hatte eine große Leidenschaft, nämlich das Meer. Seine Reisen über allerdings jeilum war er schon seitlich auf dem See. Er hat eine große Leidenschaft, nämlich das Meer. Seine Reisen über allerdings jeilum war er schon seitlich auf dem See.

Ammer Kommissionen? Er hat bald darauf wirklich eine weite Reise unternommen, jene Reise, von der niemand zurückkehrt. Durch die Kunde ist von einer Unteroffiziersliebe berichtet. Ursprünglich wollte ich von Korfu nach Athen durchziehen. Aber ich unterband die Reise, um ein paar Tage auf Korfu zu verbringen.

Die Beziehungen zu dem griechischen Mutterland sind sehr lebhaft. Die griechische Bevölkerung ist in der Ägäis in vollem Gange. Die griechische Bevölkerung ist in der Ägäis in vollem Gange. Die griechische Bevölkerung ist in der Ägäis in vollem Gange.

kommen könnten. Sie wollen dort arbeiten, erklären sie, weil sie wissen, daß es dort etwas zu verdienen gibt und daß es den Arbeitern dort gut geht. Allein schon an dieser Tatsache erkennt man die wahre Stimmung des griechischen Volkes und seine Einstellung zum nationalsozialistischen Reich. Bereits haben die englischen Kreise der griechischen Regierung versucht, diese Stimmung zu unterbinden, dergleichen haben sie auch in dieser Hinsicht die Engländer ins Land gerufen.

So ist heute das Ansehen Deutschlands im griechischen Volk höher und größer denn je und daher die erste Aufgabe in Griechenland auf Schritt und Tritt festhalten können, ist wohl in erster Linie unlerer Wehrmacht und jedem einzelnen unserer braven Soldaten zu verdanken, die mit ihrem Verhalten und ihrem Auftreten in Griechenland nach den großen militärischen Erfolgen aus einer gewaltigen moralischen Sieg für Deutschland erritten haben.

Britischer Hilfskreuzer versenkt

Stadion, 7. Mai. Nach dem Bericht der Admiralität vom Mittwoch ist der britische Hilfskreuzer "Vatia" (5885 BRT.) von einem deutschen Flugzeug durch Bomben und Maschinengewehre versenkt worden.

Churchill diesmal sehr kleinlaut

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

aus Berlin, 8. Mai. Churchill hat in seiner seitigen Unterredung, in der er sich besonders mit der Kritik an Lord Goring auseinandersetzt, nichts wesentlich Neues gebracht. Er entzog sich aber wirklichem Gegenstandswort, indem er sich wieder darauf verließ, daß man nicht alles sagen könne, um dem Feind nicht zu nützen. Trotz demochte er den Abgeordneten ebenfalls nicht zu spenden. Er nahm ein alte Wort, das er bei seinem Regierungsantritt auszusprechen pflegte, in dem er erklärte, er habe nur ein Ziel, die Freiheit der Welt zu retten, und das sei die Freiheit der Welt zu retten, und das sei die Freiheit der Welt zu retten.

Churchill warnte seine Zörer ausdrücklich vor der Ansicht, daß man nun einmal den Rachen Dänen aufgeben könne, um sich dann den Krieg in der Luft und auf den Meeren fortzuführen. Der Versuch des Militärs und des Staatsrats, den Bericht der britischen Staatsmacht im Mittelmeer und auf Malta wären die schwersten Sünden, die England überhaupt begehen könne. Wir sind daher, so fuhr Churchill fort, entschlossen, um diese Stellen mit dem gesamten Nachschub des britischen Imperiums zu kämpfen. Was der englische Ministerpräsident über die Kämpfe in Nordafrika zu erzählen mußte, dürfte die Abgeordneten kaum besonders erheitert haben. Er meinte nämlich, die englischen Generale hätten sich in dem, die britischen Vorgesetzten seien nicht viel härter gewesen als die englischen, aber in sehr wenigen Gebieten seien die englischen Vorgesetzten, die den besten Erfolg erzielt haben, die besten Erfolg erzielt haben, die besten Erfolg erzielt haben.

Seiten, die von Haus zu Haus gezogen sind. In der Kathedrale können wir zwar den Silberberg des in Griechenland viel verehrten heiligen Spiridon bewundern, der unter Diakonen gemartert wurde, am Leben blieb und verheiltem Leibes das König von Afrika heilte. Im Wohlbehalt aber zeigt Korfu nicht nur geographisch, sondern auch geistlich, viele Besonderheiten. Schon im höchsten Altertum fand es als eines von den Schicksalsorten Griechenlands. Seit dem 13. Jahrhundert gehörte es vorzugsweise zu Venedig und blieb unter dessen Hoheit bis 1707. Dann tauchten wir überall in der Welt, die benachbarten Engländer auf, die sich in den wichtigsten Punkten von Korfu versammelten, die hier überall herumziehen. In Griechenland hat Korfu nur noch wenig Jahre geblieben.

Die Festung Korfu, doppelt so groß wie ein Kammeraden, trägt noch heute die alten venezianischen Festungsmauern. Von hier sieht man eine wunderschöne Straße am Meer hin, mit den schönsten mediterranen Blüten und die besten Olivenbäume. Dann nimmt sich ein weites Gelände, die Hügel sind ländlicher, moorige Gebirge mit durchlöcherter Stämme, wie ich sie nicht einmal in Valaisien gesehen. Sie drehen und winden sich quirlend, sie greifen mit dunkler Armen in die Luft und verfrachten die Feinen wie gleich geliebten Fingern. Es ist, als wollten sie sich vom Boden losreißen und die Hügel in einen Gipsenherd aus dem Dantes Höhle, in die die Seelen der Verdammten gehoben sind. Dann plötzlich, am Ende der Straße, eine Heringsflanke. Der Ort heißt "Konane", nach einem venezianischen Feldherrn, das hier lange geblieben hat. Hier eröffnet sich eine Aussicht auf zauberhafter Schönheit. Es ist die Straße, die vom Meer zum Kaufhaus mit ihren Gipssteinen, den schiffbrüchigen Obeliskensenden. In mitten der blauen Flut liegt eine Insel namens "Panteloni", auf der die "Kassini", wegen ihrer Kleinheit, Panzerkreuzer und deshalb von denen Feind, dem Meeresschiff, verheerter werden. Viele hatten das Gefühl, daß das Reich in einem unerschütterlichen Fort von Dantespalmen.

Der Besuch des "Kassini" ist natürlich unermesslich. Kaiserin Elisabeth von Österreich hat es erreicht, weil sie viel umhergereist, Korfu der letzte Aufenthalt war. Später kam es bekanntlich in den Besitz des letzten deutschen Kaisers. Der Kaiser war sehr glücklich, aber man wendelt mit Genuß in einem unerschütterlichen Fort von Dantespalmen. Der Besuch ist mir schon geworden. Der Himmel hatte sich verfinstert. Wie unter "Korfu" hat Korfu, was die letzten Vorgänge von Korfu, wie die alle "Kassini" Scherza heute im antiken Griechisch genannt wird, unteren Wänden. Die Sonne schwand wie in einem Taumel fort, bis sie schließlich im Meer versank. Dr. Wilhelm W. Schmidt.

Hefige Bezeichnung Dovers

Zahlreiche Opfer des Artilleriefeuers

Neu York, 8. Mai. (Funkmeldung.) Wie "New York Times" aus London meldet, wurde Dover am Mittwoch sehr heftig von deutscher Artillerie beschossen. United Press nimmt an, daß die Beschüsse zahlreiche Opfer gefordert habe.

Stalin Vorsitzender des Rates der Volkskommissare

Nachkommissar Molotow Stellvertretender Vorsitzender.

Moskau, 7. Mai. Wie die TASS mitteilt, hat der Rat der Volkskommissare den bisherigen Vorsitzenden, Außenkommissar Molotow, von seinem Amt entbunden und Stalin zum Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare ernannt. Außenkommissar Molotow wurde zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare ernannt.

seinen Zuhörern keine großen Hoffnungen machen. Zur Zeit erleide England im Schiffverkehr noch schwere Verluste, aber er hoffe dank der Unterstützung aus den USA, in diesem Jahr weitgehend das Lebensnotwendige zu bekommen. Das klingt sehr menschlich, anders als die großherzerigen Reden des Herrn Churchill vor früher. Wie denn überhaupt die geistige Rede an Schwäche der Rede keine in nichts nachlassend. Sie war auf einen nach dem anderen von der Regierung ernannt. Außenkommissar Molotow wurde zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare ernannt. Auch im Ausland wird diese Nachricht allgemein vertreten, und wenn man glaubt, durch das "Vertrauensvotum" einen Eindruck gemacht zu haben, so ist man im Irrtum. Die neutrale Presse stellt vielmehr überkritisch fest, daß sich die Abgeordneten seit dem Regierungsantritt Churchills noch nicht kritisch ausgesprochen, wie in dieser Debatte. Ein sowjetischer Korrespondent erwidert, daß nach dem, daß es ein bezeichnendes Merkmal der englischen Politik sei, daß sie mit einer gewissen Zurückhaltung verfahren.

Bismarck-Film als Geschenk für Quisling

Oslo, 7. Mai. Reichskommissar Terboven ließ dem Leiter von National Samling als Geschenk einen Bismarck-Film überreichen. Ein Vertreter des Reichskommissars überreichte bei Aufbruch des Films aus, daß das Geschenk als symbolischer Ausdruck für den Kampf der National Samling heute durch die gemeine sei. Quisling dankte für das lobende und wertvolle Geschenk und sagte, es sei ein geschätztes Dokument, ein wertvoller Bericht der Geschichte Deutschlands unter einem der größten Staatsmänner aller Zeiten.

Aus Kunst und Leben

Frankfurter Urknäufel: "Orpheus und Euridize". Die schöne und rührende Geschichte von dem Sänger Orpheus gab dem Frankfurter Kapellmeister Reinhold Kündmann die Anregung zu einem Orpheus-Festspiel und Operette über die unterirdischen Götter. Orpheus und Euridize, das ist ein "Orpheus" nennt. Sein Gott des Todes ist nicht, wie in der griechischen Mythologie, Pluto, sondern Dionysos, der Gott der Fruchtbarkeit, des Weines, des jugendlichen Lebens überhaupt, das aus dem Leben wieder quillt und doch zum Tode gehen muß. Orpheus muß erfahren, daß seine Gemahlin ihre Liebe zum Tode hingegen, durch den Tod in die höhere Liebe zu verwandeln vermochte, und er verliert sie, weil sie ihn freizehen muß, als er auf dem Weg zum Tode nicht die geliebte Liebe mit, sondern die andere, die "nur als Lösung der Begierde laugt". Erst als er, von den Mächten getroffen, durch den Tod zur Läuterung und Wandlung erwacht, erkennt auch er den Sinn der tiefsten, der geliebten Liebe, die über das Körperliche hinaus erst jene Liebe gibt, welche die Götter fordern. Man ihnen die Spalten wieder von einem Seitenblick, ohne daß er die Deger zu führen braucht. Die Seele des Dichters, zu hühnen Samen geschüttelt, sind voll reiner Schönheit und erinnern in ihrer latenten Stärke an Hölderlin. Den hellenischen Himmel und den höheren Ort der Intelligenz hat Helmut Jürgens ausgenommen und landschaftlich noch Robert George führte eine von Sinne der Dichtung geprägte Regie. Dem Orpheus Wolfgang Bittner trat Josephine Profers Euridize entgegen. Das Publikum, zu Beginn von der tiefen Schwere der Dichtung gebannt, löste seine Spannung am Ende in höchstem Beifall. Ludwig Weil.

Die Berliner Philharmoniker in Portugal gefeiert. Den Erfolgen des Berliner Philharmonischen Orchesters in Spanien folgte eine Reihe von Konzerten in Portugal, die ein großer Erfolg waren für die deutsche Musik und für das Orchester unter der Leitung von Kurt Süss. In Lissabon und in Porto war ursprünglich je ein Konzert geplant, doch die Entscheidung des Kapellmeisters fand aber so außerordentliches Interesse, daß in Lissabon vier und in Porto zwei Konzerte gegeben werden mußten, die alle vollständig ausverkauft waren.

Nicht das macht frei, daß wir nicht über uns anerkennen wollen, sondern eben, daß wir etwas verdienen, das über uns ist. Denn indem wir es anerkennen, haben wir uns um ihm hinein und legen durch unsere Anerkennung an den Tag, daß wir selber das Höhere in uns tragen und wert sind, freigesprochen zu sein. Goethe.

Das Wunder der *Amantun Bolla* Der Lebensroman Rastells von A. H. KÖBER

30. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Vater Umberto sah seine Frau mit einem kurzen Lächeln an. Es war gelungen!
Er schüttelte den Inhalt seines Geldbeutels auf den Tisch, zählte... „Also, es würde reichen! Wenn wir wollen, können wir heute noch mit einem Wagen an die Küste hinunter und mit dem nächsten Schiff nach Italien flüchten.“

„Wir wollen! Wir müssen!“ unterbrach, schrie Enrico ihm dasmitleid. „Bitte, laßt uns sofort reisen, lieber Vater!“ Er schaute in die Hände wie ein Kind, das seine Belohnung nicht abwarten kann.

Sechs Tage später landeten sie in dem italienischen Hafen Brindisi. Sie hellten fest, daß drüben in Taranto der Zirkus Sarto land, und sahen sofort weiter.

Zum erstenmal in seinem Leben armete Enrico Kastelli, während er mit seinem Vater zum Zirkus Sarto ging, die Luft einer großen italienischen Stadt. Sie berauhte ihn, veranlaßte ihn in eine festliche Erregung. Alles in dieser mit mehr als 100 000 Bewohnern sehr lebendigen Stadt war so anmutig, beschwingt, temperamentvoll, wie er es noch nirgends erlebt. Mit welcher Begeisterung würde er hier arbeiten! Welche Begeisterung würde es hier auslösen!

Der Zirkus Sarto war mit seinem Zirkusensemble und seinem Stall für dreißig Pferde nicht eben groß; aber er schien, wie er da so lustig regen das blaue Meer im Hintergrund im Winde sich sanft blähte, dem jungen Enrico der höchste Zirkus, den er je gesehen.

Kastelli kannten sich der alte Kastelli und der Direktor Sarto, ein großer, schwerer Mann mit einem brandroten Vollbart.

„Kanu, Kastelli! Wo kommst du her? Was bringt dich?“ rief er mit harter Stimme aus dem Fenster seines Wohnzimmers. „Komm herein! Draußen ist's mir jetzt zu heiß!“

Umberto berichtete kurz von seinen letzten Fahrten. Dann kam er auf die Hauptfrage: „Hier mein Sohn Enrico, der jüngste Kastelli, unser Einziger!“

Enrico verbeugte sich. Sarto murmelte ihm kritisch. „Was hat er gelernt? Trapes oder Drahtseil?“
„Jongleur.“
„Hält's ihn tieber gleich erwürge!“ brummte Sarto.
„Aber...“
„Umberto! Ihr Kastellis seid, glaube ich, seit sechs Generationen oder noch länger Jongleure, und kein einziger von euch hat es zu etwas gebracht! Heute laufen Hunderte von Jongleuren in der Welt herum, und da läßt du deinen einzigen auch noch Jongleur lernen! Ist das dumm oder nicht?“

Umberto lächelte überlegen.
„Jongleur und Jongleur ist ein Unterschied. Das wirst du zugeben müssen, Sarto. Und wenn du meinen Sohn arbeiten läßt, nun, dann wirst du doch staunen! Wo wie ich es mit Engagement bei dir!“

Sarto mehrte aufgeregt mit beiden Händen ab: „Ausgeschlossen! Ausgeschlossen! Bei aller Freundlichkeit! Erlens ist mein Programm komplett, und zweitens werde ich bis auf weiteres keinen Jongleur nehmen. Ich habe sie alle gehabt, und es war immer daselbe!“

Die beiden Kastellis haben sich verlegen an und schwiegen. Endlich sagte Enrico mit einer höflichen Verbeugung: „Herr Direktor! Gestatten Sie bitte, daß ich einmal als Einlage bei Ihnen auftrete. Ohne Gage und ohne jede Verpflichtung für Sie, bitte!“

Sarto schüttelte seinen biden Kopf nachdenklich hin und her; dann brummte er: „Na gut, das könnten wir ja machen. Meinetwegen gleich heute abend... Aber ohne Gage und ohne Verpflichtung! Das ist ausgemacht!“

Kastellis befragten es nochmals.
Der Zirkus war sehr gut besetzt. Im Aufbautraum lagen auch Umberto, Frau Santuzza und Stella; sie wollten Enrico's Triumph inmitten des begeisterten Publikums miterleben.

Zwischen einen großen Jodelst und das Clownsentree wurde das einmalige Gastspiel des Jongleurs Enrico Kastelli eingeschoben.
Die besondere Ankündigung bestand nur in dem Wort „Einlage“, das der Regisseur nach einer Verbeugung in den Zirkus rief. Als Begleitmusik hatte der Direktor einen Galopp gewählt, nach dem sonst Freizeitsperde gingen.

Enrico erschien in einem entzückenden, aber guttenden rotfarbenen Trito.
„Gottlob! Er arbeitet ganz höher“, flüsterte Vater Umberto nach den ersten Tritten seiner Frau zu.
In der Tat: Enrico verhielt am diesem Abend seinen einzigen Griff, seine Hülle flogen und tanzten wie am Schnürchen, die schwersten Tricks gingen glatt ab.
„Er macht keine Baus! Er arbeitet durch, die ganze Nummer auf einen Schlag! Großartig!“ flüsterte Vater Umberto.

Enrico spürt nichts von Anstrengung, er hatte nur das befehlende Gefühl, daß er sich an diesem Abend, in diesen Minuten, Sekunden sein großes Glück erpielte.

Jetzt war er am Ende. Bolla. Er hing die sechs Bälle in seinen Armen, verneigte sich, lächelnd, strahlend.
Es wurde geflucht.
Nicht sehr laut.
Enrico flüchte.

Was war das? Wo blieb der Beifall?
Er verneigte sich nochmals, blutrot im Gesicht.
Spärlaches Klatschen, Knackflang, ein bißchen Hüpflichkeit.
Enrico tief aus der Manege, hörte hinter der Gardine. Keine Hand regte sich mehr. Luch für das Auftreten der Clowns. Sie schoben ihn beiseite, um mit ihren Requiriten in die Manege zu kommen.

Wie betäubt hockte Enrico Kastelli immer noch in der Gardineröhre.
Was war das gewesen? Was war geschehen?

Zehntes Kapitel

Durchbruch oder Untergang?

Die drei Kastellis kürzten in die Gardineröhre, wo Enrico immer noch sah und seine Niederlage nicht begreifen konnte.
„Die Musik war schuld!“ rief Vater Umberto. „Der Kapellmeister mit seiner bösen Musik hat dir die ganze Nummer geschmitten!“

„Der Regisseur war schuld! Er hätte dich anführen müssen!“ rief Mutter Santuzza gleichzeitig.
„Dein Köhler war unmöglich. Ein Jongleur kann nicht im Trito arbeiten!“ rief Frau Stella.
Enrico erwachte, lächelte, schüttelte den Kopf.

Da fand Direktor Sarto plötzlich im Raum, groß und breit, bröhmte mit seinem tiefen Bass: „Nun? Was habe ich gesagt! Hier kann der beste Jongleur kommen...“

... der beste Jongleur...“ schrien die Kastellis durcheinander.
... und seine Hand rührte sich!“ vollendete der Direktor.
„Jongleur interessiert eben nicht.“
... der beste Jongleur...“ schrie es immer noch um ihn.

„Ja doch! Seid doch still, ihr Kratzeier!“ wehrte Sarto ab. „Ja, Guter Enrico ist ein sehr guter Jongleur, der beste, den ich je gesehen habe!“

„Na, dann ist ja alles gut!“ unterbrach Umberto wieder, und seine Leute nickten dazu.
„Aber das Publikum geht doch nicht mit! Ihr habt es doch eben selbst erlebt! Nehmt doch Bernunft an, Kinder!“

Jetzt trat Enrico auf den Direktor zu: „Das Urteil eines einzigen Fachmannes ist uns mehr wert als das ganze Publikum von Taranto, Herr Direktor!“
(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Arbeitsfront

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Erwartungen Nord, Philippberg u. West
Donnerstag, 8. Mai 1941, abends 8 Uhr, findet im Restaurant „Zum Humpen Tor“ eine Amisalmatierung statt.

Wanderung der Erwartung Süd u. Westend
Sonntag, 11. Mai 1941, mit der Straßenbahn bis Biedrich-Platz. Wanderung: Kaiserbrücke, Rombach, Penzberg, Fudenberg, überlegen nach Niederwall, Schierstein, Wiesbaden. Treffpunkt 0,15 Uhr, Bahnhofstraße Ecke Rheinstraße (Hans-Johel). Fahrzeit 8 Stunden. Fahrgeld 60 Pf.

*„Für mich gibt's kein
Kopferbrechen am
Waschtag - ich löse
den Schmutz mit
Burnus!“*



Wenn Sie auch mitunter Burnus nicht gleich beim Kaufmann erhalten, so wird es doch bei der nächsten oder übernächsten Nachfrage glücken. Burnus ist heute noch begehrter als früher - weil es den Schmutz so gut herauslöst. Burnus ist jedoch sehr sparsam im Gebrauch - und jede Dose Burnus, die Sie erhalten, schenkt Ihnen fünf große Vorteile zugleich:

- Burnus löst allen Schmutz
- Burnus macht gleichzeitig das Wasser weich
- Burnus spart Waschmittel und Seife
- Burnus nimmt die halbe Wascharbeit ab
- Burnus schonet die Wäsche

Die schwarze und lebrige Brähe nach dem Einweichen zeigt Ihnen, wieviel Schmutz bereits darin aufgelöst ist. Diesen Schmutz brauchen Sie also nicht mehr aus der Wäsche herauszuholen oder herauszuwaschen. Sie sparen die halbe Wascharbeit, außerdem Waschpulver, Seifendose, Feuerung. Vor allem aber: Sie schonen die Wäsche. Das Einweichen mit Burnus ersetzt die Feder

niemals an. Das schädliche lange Kochen und Reiben der Wäsche wird vermieden. Größtliche hauswirtschaftliche Untersuchungen haben es bewiesen: Ein biologisch hochwertiges Einweichmittel wie Burnus löst 3 bis 3 1/2 mal mehr Schmutz aus der Wäsche heraus als das Einweichen mit ungenügenden Mitteln. Deshalb ist das Waschen mit Burnus so einfach.



Der „Schmutzlöser“ mit der Doppelwirkung
Herstellungsgenehmigung erteilt durch RIF unter Nummer 17/041 am 4. Mai 1940.

BURNUS G. M. B. H. D A R M S T A D T

Gesundes schönes Haar durch Kopfwäsche mit **SCHWARZKOPF SCHAUMPON**

Schuhe mit **Lodix** mit dem Heinzelmännchen geputzt
trozten jedem Wetter!
Dauerwellen
Wasserwellen
haararbeiten
haarfärben
Gesichtsmaße
Kässner
der bekannte Fachmann
nur Taubstraße 4 • Ruf 255 50

Schneider zur Anfertigung eines Damen-Kostüms - Stoff u. gekleitet. Um Preisangabe u. Lieferart wird gebeten. Ang. u. E 661 an F-33.
Wäsche gute Schneiderin fertigt i mittelstarke bis elegant. Nam...
Kleid an?
Ang. K 661 F 33.
Klebung von Klebmittel...
Wiesbaden a. N. nach Wiesb. (ein lb. Schiffsimmer u. Klebmittel) gel. Ang. K 661 F 33.
Wer übernimmt Besorgung eines durch Saubere Vorübergeh. soll erfind. alleinst. Herrn mittleren Alters in Sparsparung nachmittags? Ansehote unter D 563 an den Taub. Verlag.

Komfortable Villa
In guter Lage von schnell entschlossenem Käufer **gesucht**
Angebote unter W. 12695 an Anzeigenfrenz, Langg. 4

Hochwertige **Gemüse- und Blumensamen**
neuer Ernte eingetroffen.
Nachdruckt Geb. Rdeinkstraße 101

Büromöbel
gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Angeb. u. E 555 Tagbl.-V.

Altmaterial wo **Lampen**
kauft **MARTIN GAUER**
10 enestr 11 Nr. 69:

Reichslosterie
der NSDAP für das **Kriegshilfswerk**
IN 1000 S. GEHE. 895.000 GEWINN. U. 100.000 P. GEHE.
RM 1 MILLION

Hühneraugen
Hornhaut, eingew. Nägel werden ohne Messer nach d. neuen Sup.-Methode von gepöbl. Spezialisten entfernt. Separate Toilette. MBE. Preis.
Müller u. Co.
Kaufmann für Warenqualität
WIESBADEN, EISENBOGENSTRASSE 10



Unsere Freunde wissen zu schätzen, daß ECKSTEIN zugunsten der Tabak-Qualität auf jeden Aufwand in der Verpackung verzichtet.

Eckstein

2. Woche
„Film der Nation“

OHM KRÜGER

DER
Emil Jannings



EMIL JANNINGS
Gustaf Gründgens, Ferdinand Marian,
Hedwig Wangel, Gisela Uhlen, Lucie
Höflisch, Werner Hinz, Max Gülstorff
SPIELLEITUNG: HANS STEINHOFF



WALHALLA

1.40 (So. 1.30): Wochenschau
2.10: Ohm Krüger; 4.30: Wochenschau
5.00: Ohm Krüger; 7.25: Letzte Vorstellung
Karten-Vorverkauf ab 11 Uhr Jugend ab 14 Jahre zugelassen

Theater • Auhous • Film

Deutsches Theater, Donnerstag, 8. Mai, 19-21.45 Uhr: „Ein Rosenkranz“, St. A. D. 30. - Freitag, 9. Mai, 19-21 Uhr: „Der gute Geist des Hauses“, St. A. F. M.
Auhous, Freitag, 9. Mai 1941, 18 Uhr: Konzert, Dir.: Kapellmeister Ernst Schold, 20 Uhr: Konzert, Leitung: Musikdirektor August Rogt, Solist: Kammermusiker Franz Dammberg, 7.15.
Schauspielhaus, Freitag, 9. Mai 1941, 11.30 Uhr: Frühkonzert, Leitung: Karl Borkan.
Scala-Operette, Mai-Bariete-Festspiele mit zehn ausgezeichneten Sängereinigungen.
Film-Theater:
Thalia: „Die schwedische Rächigall“, Ufa-Palast: „... reitet ins Deutschland“, Welttheater: „Ein Krüger“, Bühne: „3 Betonas“, „Kollidhufenfation“, Ufa-Palast: „Was nun, Sybille“, Apollo: „Hinter Forengittern“, Casino: „Am Abend auf der Heide“, Urania: „Wart ihr hier“, Luna: „Ein Mädchen aus guter Familie“, Olympia: „Schahernad“, Union: „Das junge Gericht“, Kaiser-Spielplatz Dagheim: „Liebe - freng verheiratet“, Drei-Kronen-Spielplatz Schierstein: „Wir tanzen um die Welt“.

Berlin
Jagdbüch, neuw., zu verk., Dohbeimer Str. 84, Part. I.
Ehne, Gr. 30, Damenwäsche, Fabel-Kunze, alles neuwertig, zu verk., Nr. 1, Taubl. 31, 23.
Guterh. Knabenkleidung, 1 1/2 h. 21.40, besagl. Schöne Str. 20, 21 u. 23, 9. Erd., zu verk., Nr. 1, Taubl. 31, An.
Kleider, Sportanzug, Gr. 52, Kinderbodem, 1.55, 111, zu verk., Bismarckring 12, Part. I.
Kost neues Musikinstrument zu verk., Petra, Kirchallee 19, 111, 2. St.
Ehrliche, Komme mit Zug und Selbenschirm h. zu verk., Sedanstr. 9, 8. Anz., nur vormittags.
Saucenmöbel, Dieleumobel, Schränke, Tische, Stühle, Bänke, Tüben usw., auch Wärris u. in beiden Etagen, d. C. Kasper, Webergasse 37.
Kunst- und Musikalien, Schreiner- und Holzwerkst., Witzsch, d. Stadt u. Kunstmalerei.
Mod. Kinderbett, jahrb., mit Matratze u. Federbett, laub. u. gut erhalten, zu verk., Anz., bei Schmidt, Scharnhorstr. 11, 2.
Baby-Gelbbett, 1.7, zu verk., Teigeler, Albersstr. 53, 2. St.
Pol. Bettstelle, W. R., zu verk., Rübendimer, Straße 17, 3.
Gartenstuhl und Gartenstiefel, zu verk., Bismarckring 7, 2. St.

Sch. Fluch-Tisch (110x65), zu verk., Walfmühlstr. 48, 2. St. rechts.
Eleg. Zug-Sägelampe, Bronze, 6 Brennstellen, u. Eisenständer, Kranenstr. 3, 1. Rindermagen m. Watt., gut erh., zu verk., Kaiserstr. Ring 50, 1. von 10-12 Uhr
1 größere Zimmerfenster durch Umbau u. Dreisung freigegeben, zu verk., Schick, Kaiserstr. Friedr., Ring 70, Telefon 2331.
Neue elektr. Kochplatte, 16 cm Durchmesser, außer Phillips-Vorwähler u. 1 Pol., Umbau u. (Blau) zu verkaufen, Karlsruh 39, 2. I.
Werber-Mitglied der NSDAP!

Das Deutsche Berufserziehungswerk Ortsvereinigung 1879 Wiesbaden der Deutschen Stenografenschaft e. V.

Wir beginnen neue Lehrgemeinschaften in **DEUTSCHER KURZSCHRIFT** f. Anfänger (K1), Fortgeschrittene (K2), Eilschrift (K3), **MASCHINENSCHREIBEN** für Anfänger (M1) nach dem Zehn-Finger-System (Blindschreiben)

Teilnehmergebühren
für Lehrgemeinschaften in Kurzschrift RM 8.50
für Lehrgemeinschaften in Maschinenschreiben RM 12.50
für Mitglieder der DAF, der Deutschen Stenografenschaft, des RdB, für Angehörige der Wehrmacht und für Schüler und Schülerinnen soweit sie den Jugendformationen angehören. Für Nichtmitglieder der vorgenannten Organisationen 50% Aufschlag.
Auskunft und Anmeldung: Mittelschule an der Rheinstraße. Geschäftsstelle: Zimmer 1 (Erdgeschoß links) geöffnet: Montags, Dienstags u. Donnerstags 19.30-21 Uhr.
Unterrichtszeit: 19.30-21.30 Uhr (Maschinenschreiben auch 16-18 Uhr).
Die Lehrgemeinschaften werden durchgeführt: in Kurzschrift: Mittelschule an der Rheinstr. in Maschinenschreiben: Gewerbl. Berufsschule in der Wallrätzstraße.

Guterh. Jagdwagen (Eichenholz) h. zu verk., Dohstr. 4, Part.
Kaufgehe
Kaufe Leder, nicht jung, kein Kästler, Karab., Luxuspreis, in beste Hände, Eberhard langjahr, Dundebohrt, Gerten, Angeb. u. M 562 an Taubl. Berl.
Witzsch, Silber u. Duble laut Goldschmied mit G. Stad. Witzschers 15 G B C 40/9004
Witzsch, Silber und Brillanten laut zu eigener Verarbeituna, Jumbler, Dambert, Goldschmied 18 G B C 28157
Witzsch, Silber und Duble-Witzsch Weller & Co. Sannaallee 6, hollerh. Michaels G B C 40/14406
Kaufe Gold - Silber und Brillanten (Schmied 3. Rades, Sannaallee 5, Anz. Gen. A u. C 41 10559
Film Vorführ. App., 8 mm, zu kaufen gel., Dohbeimer Str. 84, Part. I.
1 gutes Klavier zu kaufen od. zu mieten gesucht, Taunusstr. 6, 1.
Neues Radio Volksempfänger zu kaufen gesucht, Ana. H 561 2 3.
Kleine Knochenmühle zu kaufen gesucht, Dammern 6.

Werde Mitglied der NSDAP!

Die neueste Wochenschau auf VOR dem Hauptfilm

Heute Donnerstag letztmalig
Jutta Freybe
in
„Was fun, Sybille“

Freitag und Sonnabend
Hansi Knoteck
Viktor Staal
in
„Gewitter im Mai“

Spielzeiten:
3.30 Uhr
5.45 Uhr
8.00 Uhr

Kassenöffnung:
3.00 Uhr

Film-Palast

Jugend hat Zutritt: -40 -50 -70 -90
-50, -75, 1., 1.25, 1.50, 2.-

Gründlich wie immer werden Rundfunk-Reparaturen in der Tipp-topp eingerichteten Werkstatt des Rundfunkbetriebers ausgeführt. Da der Arbeitsanfall gestiegen ist, dauert es jetzt zwar länger, aber dafür können Sie ein Gerät abholen, das wieder tadellos in Ordnung gebracht ist.

Das Rundfunkbetriebers

RADIO
Fach-Geschäft
Dipl.-Jng.
HAUSSMANN & EGGELING
Kirchgasse 29 - Ruf 257 88

